

# Die IHK-Spitze und der lange Schatten der DDR

Neubrandenburgs Hauptgeschäftsführerin Hintze geht heute in den Ruhestand. Zu DDR-Zeiten war sie ein hoher SED-Kader.

Von Jörg Köpke

**Schwerin/Neubrandenburg** – Die Landesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen, Marita Pagels-Heineking, geht mit den Industrie- und Handelskammern (IHK) des Landes hart ins Gericht. Führungspersönlichkeiten der IHK hätten zuvor Partei- und Sicherheitsorganen der DDR angehört, ohne dass dies ihre spätere Karriere behindert habe. „Die alten Netzwerke sind noch aktiv. Diese Abhängigkeiten spürt man – bis in die zweite und dritte Generation hinein“, sagte Pagels-Heineking der OSTSEE-ZEITUNG.

Anlass ist der letzte Arbeitstag von Petra Hintze (63), seit Juni 1990 Hauptgeschäftsführerin der IHK Neubrandenburg. Sie geht heute in den Ruhestand. Hintze war vor ihrem Wechsel zur IHK Mitglied der Revisionskommission der SED-Bezirksleitung und damit hohe Funktionärin und Stütze des DDR-Regimes. Als Vize-Vorsitzende des Rates für Handel und Versorgung organisierte sie noch am 16. Dezember 1989 die „Festtagsversorgung des Bezirks mit begehrten Orangen und Bananen“. Als ihr im März 1991 Unternehmer vorwarfen,

mit unlauteren Methoden die Verwaltung zum „Auffangbecken zur Unterbringung von Funktionären des alten Regimes“ zu machen, drohte Hintze mit einer Klage über 100 000 Mark. Hintze blieb unbehellig – bis heute.

Dabei war es ihr zwischenzeitlich gelungen, zwischen 1990 und 1996 den ehemaligen stellvertretenden Oberbürgermeister Neubrandenburgs und damit einen Ex-Waffenträger, Wolfgang Horn, zum Berufsbildungsleiter der IHK zu machen. Hintze soll noch bis 2000 im selben Plattenbau mit derselben Sekretärin gearbeitet haben wie zu DDR-Zeiten.

„Bei der bisherigen Aufarbeitung der DDR-Geschichte haben wir zu viel Wert auf die Stasi gelegt. Die SED wurde nie durchleuchtet, obwohl gerade von ihr die Befehle für die Stasi ausgingen“, so Pagels-Heineking. Jochen Schmidt, Landesbeauftragter für politische Bildung: „Die Kammern genießen bis heute einen besonderen Status und bil-

den eine gewisse Grauzone.“ Dies sei auch für andere Berufsfelder bezeichnend, etwa öffentlich bestellte Vermessungsingenieure.

Hintze, die auf OZ-Anfrage gestern nicht erreichbar war und sich

durch ihren Sprecher mit den Feierlichkeiten rund um ihren Abschied entschuldigen ließ, ist kein Einzelfall. Bis vor wenigen Monaten leitete Bodo Schlenso, einst Stasi-IM unter dem Decknamen „Jupp“, als amtierender Hauptgeschäftsführer die IHK Rostock. Schlenso's Stasi-Akte liegt der OZ vor. Der erste Hauptgeschäftsführer der IHK Rostock, Manfred Sievert, heute Rechtsanwalt im Kreis Rostock, arbeitete zu DDR-Zeiten als Militärstaatsanwalt. Ulrich Frey, IHK-Präsident in Cottbus, musste 2011 wegen seiner Stasi-Vita gehen.

Ministerpräsident Erwin Sellering (SPD) lobte gestern Petra Hintze anlässlich ihrer Verabschiedung als „außerordentlich erfolgreiche Frau mit vielen Kenntnissen, Gaben und Talenten“. Sie sei „zur richtigen Zeit am richtigen Ort“ gewesen – „nämlich dort, wo sie gebraucht wurde, wo ihre Stärken genau zu ihren Aufgaben passten und sie ihre Leidenschaft so richtig entfalten konnte“.

●● Die alten Netzwerke sind noch aktiv. Das spürt man bis in die zweite und dritte Generation hinein.“

**Stasiakten-Beauftragte Marita Pagels-Heineking**



Petra Hintze (63), IHK-Hauptgeschäftsführerin.

Foto: Steffen Adler